



Hans-Christian Ströbele  
Winfried Hermann

Mitglieder des Deutschen Bundestages

—  
  
**An**

**Winfried Nachtwei, MdB**

Berlin, den 25.11.2008

—  
  
Lieber Winni.

Auch wir teilen viele Deiner Forderungen. Unser Aufruf befasst sich nicht ausreichend mit allen Fragen zu Afghanistan, spricht vieles nicht mal an und gibt schon gar nicht auf alle Fragen Antworten.

Aber das ist auch nicht die Intention dieses Aufrufs, der keineswegs den Anspruch erhebt, die Lage in Afghanistan umfassend zu analysieren und auf alle Fragen eine Antwort zu bieten. Es ist ein Aufruf zur Sammlung von möglichst vielen Unterschriften für die Forderung, den Krieg in Afghanistan in verantwortungsvoller Weise zu beenden.

—  
Deshalb steht die Frage im Vordergrund, wie und mit welchen Begleitmaßnahmen kann das Töten und Verletzen von Menschen, das Vernichten und Zerstören beendet werden.

Grund und Hintergrund der Forderung nach der Beendigung des Krieges ist nicht nur, dass die Sicherheits- und Kriegslage von Jahr zu Jahr dramatisch schlechter wird, so dass auch führende Militärs inzwischen davon ausgehen, der Krieg ist nicht mehr zu gewinnen. Einen Krieg fortzusetzen, der nicht zu gewinnen ist, und ständig durch weitere enorme Truppenaufstockung zu verschärfen, ist noch sinn- und verantwortungsloser, als der Kriegeinsatz ohnehin schon ist.

Und mit diesem Krieg werden nachhaltiger Wiederaufbau und zivile Entwicklung in Afghanistan nicht nur nicht gefördert und nicht unterstützt, sondern meist sogar erheblich erschwert und in vielen Regionen unmöglich gemacht. Gerade auch die Kriegführung durch Nato- und US-Truppen schüren Hass und Gewaltbereitschaft und gefährden immer wieder erzielte Fortschritte bei Aufbau und Entwicklung.

Deshalb gilt die Unterschriftensammlung dem primären Ziel der Beendigung des Krieges und deutet die dafür im Betracht zu ziehenden Begleitaktivitäten an. Letztere sind überwiegend nicht mehr neu. Waffenstillstandsvereinbarungen wurden ja regional auch schon zeitweise erfolgreich praktiziert.

Wir wollen innenpolitisch erreichen, dass die Wahlen im nächsten Jahr auch zu einer Abstimmung über den weiteren Einsatz deutscher und Nato- Soldaten in Afghanistan werden. Wir wollen, dass sich die Kandidaten und Kandidatinnen aller Parteien vor den Wahlen der Frage stellen, wie Sie sich nach der Wahl in den Abstimmungen zur Fortsetzung der Mandate für den Einsatz der Bundeswehr verhalten - wie sie also im Dezember 2009 abstimmen werden.



Hans-Christian Ströbele  
Winfried Hermann

Mitglieder des Deutschen Bundestages

Ein solcher Aufruf muss kurz sein, wie Du selbst zutreffend feststellst. Er soll an Wahlständen und auf Wahlveranstaltungen ausgelegt werden. Da bleibt vor der Entscheidung über eine Unterschrift meist nicht viel Zeit zum Lesen. Die Leute sollen rasch wissen, wo und warum kann man hier gegen den Krieg unterschreiben.

Deshalb haben wir uns auf eine Seite Text beschränkt. Und da sind die Antworten auf die zusätzlichen Fragen, deren Aufzählung in Deinem Brief fast eine Seite einnimmt, schlechterdings nun mal nicht unterzubringen. Selbstverständlich enthält unser Text nicht alles, was zur Lösung der Probleme in Afghanistan zur Kenntnis genommen, geklärt, aufgeschrieben und geleistet werden muss.

Fortschritte bei der Entwicklung und beim Aufbau des Landes müssen genauso evaluiert werden, wie Fehlentwicklungen und Missstände. Möglichst kurzfristig müssen die Erfahrungen afghanischer und internationaler NGOs ausgewertet werden, die bei einem Teil dazu führen, dass sie sich von ausländischem Militär möglichst weit fernhalten und keine Begleitung wünschen, andere dies aber anders sehen. Und welcher Schutz kann überhaupt noch gewährt werden, wenn Bundeswehrsoldaten in manchen Regionen fast nur noch damit befasst sind, sich selbst zu schützen und nur noch in geschlossenen Konvois ihre befestigten Unterkünfte verlassen.

Unseren Aufruf zur Unterschriftensammlung schicken wir auch an die NGOs. Von einigen haben wir erfahren, dass dort über Unterschriftensammlungen für das Wahljahr mit ähnlicher Zielsetzung nachgedacht wird.

Du hast völlig Recht, wenn Du darauf hinweist, dass unser Text zur Lösung wichtiger und brennender Problemen keine Antworten enthält.

Gegen Warlords, denen schwerste Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden, gegen Korruption in Verwaltung und Regierung, die auch dazu führt, dass Unsummen an Geldern für Entwicklung und Aufbau verschwinden, gegen Mohnanbau und die Opiumproduktion haben wir auch kein sicher und schnell wirkendes Mittel und Konzept, sondern allenfalls Überlegungen, wie sie von Landeskennern erwogen werden. So kann ich beispielsweise der Idee einiges abgewinnen, die Mohnernte vor Ort eine Zeit lang aufzukaufen und für medizinische Schmerzlinderung in Ländern einzusetzen, die heute Opium nicht bezahlen können und in denen Operationen deshalb ohne ausreichende Narkose durchgeführt werden müssen.

Auch ist ja richtig, dass die Gewaltkonflikte in Afghanistan viele, auch lokale Ursachen haben, die lange in die Vergangenheit des Landes zurückreichen und mit religiösen, ethnischen und Stammesauseinandersetzungen, aber auch mit Ressourcen-, Macht-, Familien- und Clan-Angelegenheiten zu tun haben. Die Herstellung von Sicherheit muss auch diese Ursachen berücksichtigen.

Aber zu den Aufgaben der Nato und dem Mandat der Bundeswehr gehört nicht der Einsatz militärischer Kriegsgewalt gegen Korruption, Warlords und Drogen und auch nicht die militärische Befriedung von Familie-, Clan- und Stammeskonflikten. Dazu sind die Soldaten wohl auch kaum in der Lage.



Hans-Christian Ströbele  
Winfried Hermann

Mitglieder des Deutschen Bundestages

Dafür gibt es zudem kein Mandat der UN.

Wir wissen von den Einsatzregeln und der Einsatzpraxis von ISAF/Bundeswehr.

Wir wissen aber auch, dass die Bundeswehr inzwischen auch die Aufgaben der Quick Reaction Force übernommen hat. Und wir lesen in der Presse, dass Bundeswehreinheiten der Gebirgsjäger nach Afghanistan verlegt werden für den Einsatz in dieser Truppe, der auch darin bestehen soll, im kommenden Winter Feinde in unzugänglichen Gebirgen des Hindukusch aufzuspüren und zu bekämpfen.

Wir wissen, dass Tornado-Fugzeuge der Bundeswehr Luftaufnahmen gerade auch an die militärischen Einsatz-Zentralen liefern, von denen die Luftunterstützungseinsätze geplant, organisiert und deren Durchführung befohlen werden, bei denen immer wieder Duzende von Zivilisten, gerade auch Frauen und Kinder, getötet werden.

Und vor allem wissen wir, dass der Einsatz der Bundeswehr ein Teil des Einsatzes der Nato im Rahmen und zur Unterstützung des ISAF-Mandates erfolgt und dass diese Nato im Süden und Osten des Landes zusammen mit den US-Truppen und unter demselben US-Oberbefehlshaber den Krieg gegen den Terror führt zur Eliminierung und militärischen Vernichtung des Feindes. ISAF- und OEF-Einsatz sind in diesen Landesteilen in der Einsatzpraxis kaum noch zu unterscheiden, sondern die Soldaten tun wenn auch auf Grundlage unterschiedlicher Mandate weitgehend das Gleiche. Nato- und US-Truppen führen dort die gleichen Operationen, rücken aus zur Vernichtung von Feinden, vor allem von Führungspersonen, fordern Luftunterstützung durch Raketen, Bomben oder Bordkanonen an, überprüfen nach den Einsätzen aufgrund von Protesten der Karsai-Regierung die Anzahl der getöteten Zivilisten und geben manchmal auch „Kollateralschäden“ zu. Das ist täglich in der Presse nachzulesen und wird von den meisten Militärs doch gar nicht bestritten.

Unterschiede der Einsatzpraxis von Bundeswehr im Norden und Nato- und US-Truppen im Süden und Osten, die auch wir sehen, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Einsätze im Rahmen derselben Nato und desselben Mandats stattfinden und schon heute vielfach miteinander verflochten sind, was beim Einsatz der Tornado-Luftausklärung nur besonders deutlich wird.

Deshalb kann der Krieg letztlich nur durch den Abzug aller ausländischen Truppen beendet werden, wenn auch vielleicht in der Praxis ähnlich wie im Irak, indem ein Land nach dem anderen den Rückzug ankündigt und dann auch beginnt. Das gilt auch für die von Dir noch aufgezählten Staaten, die nicht in der Nato sind.

Die Ankündigung der Niederländer spätestens Ende 2010 ihre Lead-Rolle abzugeben, könnte ein Hoffnungsschimmer sein, wenn sie so zu verstehen ist, dass sie ihre Soldaten ganz abziehen und grundsätzlich auch schon viel früher.



Hans-Christian Ströbele  
Winfried Hermann

Mitglieder des Deutschen Bundestages

Neutrale Staaten, die im Einverständnis der Beteiligten, beim Schutz der Zivilbevölkerung helfen, sollten solche sein, die keine eigenen Interessen in Afghanistan haben, aber möglichst einem ähnlichen Kulturkreis zuzuordnen sind.

Gegen den „Gewaltimport“ aus Pakistan hilft weder die Ausweitung des Krieges auf pakistanische Gebiete noch der Bau einer Mauer. Die Erfahrungen der Welt mit beiden Varianten sind negativ. Waffenstillstandsvereinbarungen für Afghanistan könnten auch die Voraussetzungen für die Lösung dieses Problems verbessern. Gerade deshalb ist ja auch Pakistan an Verhandlungen zu beteiligen.

Den Druck in Deutschland für Abzugsüberlegungen und für die Beendigung des Krieges in Afghanistan zu erhöhen, dazu dient die Unterschriftensammlung.

Mit stachligen grünen Grüßen

Christian  
Winne